

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um so widerlicher ist die nun folgende Moralpredigt des Obersten über den Ungehorsam der Bauern gegen die Herrschaft und ihre Beamten, ihre Kriecherei, wenn sie etwas brauchten, und seine Mahnung, der Obrigkeit stets zu gehorchen, nimmt sich in dem Munde dessen, der eben seinen Diensteid verletzt hat, schlecht genug aus.

Das Stück gehört zu den mindergelungenen, denn es löst keine reine Stimmung aus.

Ein sehr interessantes Stück ist dafür das dreiaktige Lustspiel „Die reisende Ceres.“

Die Göttin des Ackerbaues kommt mit Phobe auf ihrer Wanderung in ein Dorf und hält hier Rast. Da begegnen ihr Hans und sein Weib.

Höchst komisch ist nun das Gespräch, das sich zwischen den Bauernleuten und den himmlischen Wanderern entwickelt:

Hans: Mecht wissen, wer s' wohl sánd?

Gresch: 's Mensch is á Schlampátáschi

Und d' Frau is halt grads á á sölteri Bagáschi,

Wie s' umzoigt áfn Land. Geh, frag's was s' dada wöllnt,

Und wie, zuwö,¹⁾ woher, wohin s' iehn Rais anstöllnt?

Ceres: Kommt näher, kommt Freund!

Hans: Wie dáß s' mi Friond thüet nenná?

So sollt ich enk wohl á leicht für á Maim dákenná?

Bei ins da, in dem Gei und übrall weit und brait

Is ains, wo s' zun án Mann Friond odá Vödá sait.

Ceres: Mein Vetter bist zwar nicht; doch ist es aller Orten

Unter den Sterblichen schon vorlängst Brauch geworden,

Daß man denjenigen, die man von Herzen liebt,

Den Namen eines Freundes und einer Freundin gibt.

Gresch: A so wohl? Liebts mán Mann? — Aft sán má artli drinná:

Aft sán má nachet g'friondt: Aft sán má Schwágerinná?

Ceres: Nur sachte, Frau! — Ieh red' von einer reinen Lieb',

Von einem rühmlichen und unschuldsvollen Trieb,

Durch den sichs menschlich Herz ans zärtlich sein gewöhnet

Und allen Glück und Heil und lauter Gutes gönnet.

So lieb ich alle Welt und schütt von Haus zu Haus

Auf euch, ihr Erdensöhn'! die teur'sten Güter aus.

Hans: Wenst Gütetá hast, wo sánd s'? sánd s' Mairhöf' odá Gschlössá?

Gresch: Sánd s' inern Darf da glei? sánd s' kliener odá gressá?

¹⁾ zuwö, zwö = warum, wozu.